



## Die grosse Frau: Amélie Moser (1839–1925)

Amélie Moser wurde als drittes Kind von Samuel Friedrich Moser und seiner Frau Amalia Gugelmann 1839 in der «Scheidegg» in Herzogenbuchsee geboren. Mit fünfzehn geht das gescheite, aber ungewöhnlich verschlossene Mädchen ins Welschland, lernt neben Englisch nun auch noch Französisch.

Zurück in Herzogenbuchsee wird sie als «gute Partie» heftig umworben, weist aber alle Freier ab. Mit 22 will sie Erzieherin werden. In diese Zeit fällt auch ein Briefwechsel mit dem drei Jahre älteren Cousin Albert, der letztlich erfolgreich um Amélie wirbt. Gleich nach ihrer Heirat fahren die beiden im Februar 1868 nach Batavia (heute Jakarta), wo sich Albert eine stabile Existenz als Einkäufer aufgebaut hat, mit grossem Haus, Bediensteten, natürlich auch Ross und Wagen. Das Glück scheint gross, als im Dezember Tochter Amy geboren wird. Dann die Katastrophe: Die Eltern erkrankten an einer der vielen Tropenkrankheiten. Albert erliegt ihr im März. Schon im April fährt die immer noch kranke Witwe Amélie mit ihrem Baby zurück in die Schweiz. Sie zieht ins «Moserhaus» am Rössliplatz in Herzogenbuchsee.

Die grosse, fast immer schwarz gekleidete und zeitlebens in Folge des Java-Jahres kränkliche Frau widmet sich fortan der Erziehung von Amy und ganz allgemein dem Dorf, vor allem in sozialer und kultureller Hinsicht. Mit Maria Wasers Vater, dem Dorfarzt Krebs, geht sie als Arzthelferin und autodidaktische Operationsschwester in die Buchsiberge, um die Bauern ganz praktisch mit den Erkenntnissen und Fähigkeiten der modernen Medizin vertraut zu machen. Sie ist die zentrale Figur des 1870 gegründeten Frauenvereins, beginnt fast im gleichen Jahr mit diversen und fast immer erfolgreichen Projekten und finanziert dem Frauenverein 1890/91 u. a. das «Kreuz». Sie bekämpft damit nicht nur die mangelnde Bildung der (Arbeiter-)Frauen, sondern auch den Suff ihrer Männer und mit der Eröffnung des Volksbades im «Kreuz» auch die mangelnde Hygiene der ärmeren Haushalte. 1902 regt sie die Vorstudien für das erste Buchser Spital an. 1913 gründet sie in Herzogenbuchsee die Pfadi-Abteilung. Natürlich ist sie treibende Kraft des «Kreuz»-Anbaues von 1914/15. Den Frauenverein präsidiert sie bis zu ihrem Tod 1925.

Quelle: Kulturland Herzogenbuchsee / [www.herzogenbuchsee.org](http://www.herzogenbuchsee.org)